

Unser Verein

Auch mal verrückte Dinge

Das Orchester Gelterkinden verbindet Amateure ganz professionell

Von Daniel Aenishänslin

Gelterkinden. Was teilen Krankenschwestern mit Pfarrern, Wissenschaftler mit Lehrerinnen und Büroangestellten? Möglicherweise die Liebe zur Musik, so wie die rund 60 Amateure, die das 1916 gegründete Orchester Gelterkinden bilden. «Es ist ein Erlebnis, in einem so grossen Orchester mitzuspielen», bestätigt Präsident Ueli Gisi. Faszinierend sei «vor allem die Farbigkeit», die entstehe aus der Kombination von Streichern, Holz- und Blechbläsern, von Schlagzeug und Harfe. Die Fülle an Instrumenten ermögliche es, als Sinfonie-Orchester grosse Werke ins Programm zu nehmen.

Jeweils im Juni und Dezember konzertiert das Ensemble. «Das Verrückteste, was wir bisher aufgeführt haben, war Pietro Mascagnis Oper «Cavalleria Rusticana», sagt Gisi. Es wirkten fünf Solisten mit, dazu ein riesiger Chor. Insgesamt standen 140 Mitwirkende auf der Bühne. Einzigartig dürften im kommenden Jahr die vertonten Gedichte von Literatur-Nobelpreisträger Carl Spitteler sein. Ueli Gisi hat sich durch die Archive gelesen und zum 100. Jahrestag der Preisverleihung Erstaunliches zutage gefördert.

Im Gedenken an drei Meister

Das Orchester Gelterkinden ist auf seine Konzert-Einnahmen angewiesen. Dirigent und Konzertmeisterin sind angestellt. Noten, Werbung und Mieten wollen bezahlt sein. «Ein halbes Konzertjahr mit zwei Aufführungen kostet zwischen 30 000 und 40 000 Franken», rechnet Gisi vor. Mit 250 Franken ist der Mitgliederbeitrag dennoch moderat.



Die Liebe zur Musik verbindet. Im Orchester Gelterkinden spielen die verschiedensten Leute die verschiedensten Instrumente. Foto Nicole Pont

In diesem Dezember gedenkt das Orchester dreier grosser Komponisten. Zum 75. Todesjahr von Sergei Rachmaninow spielt es dessen 2. Klavierkonzert, zum 100. Todesjahr von Claude Debussy die «Petite Suite» und zum 125. Todesjahr Pjotr Tschaikowskys «Dornröschen Suite». «Sehr eingängliche, emotionale Musik», freut sich Gisi. Debussys Musik nennt er «farbig, duftig, schwebend», Rachmaninow «bombastisch» und Tschaikowskys Kunst «Musik mit viel Spannung». Am Flügel wird die ausdrucksstarke Bulgarin Irina Georgieva sitzen, eine international anerkannte Spezialistin für das Werk von Rachmaninow. «Wir sind wahnsinnig stolz, mit einer so renommierten Solistin spielen zu dürfen», sagt Gisi.

Schöne Momente erleben die Musikliebhaber an den Probewochen-

enden. Zuletzt im Kloster Rheinau, dieser vom Rhein umspülten über 1200 Jahre alten Benediktinerabtei. «Diese geschichtsträchtigen Gemäuer strahlen eine Ambiance aus, dass es einen fast friert», beschreibt Ueli Gisi das «in jeder Hinsicht ganz grosse» Erlebnis.

Viel zur guten Stimmung im Verein trage Dirigent Gunhard Mattes bei. Mattes habe ein Gespür für die Interpretation der einstudierten Werke, lobt Gisi. Ein guter Pädagoge, der es verstehe zu motivieren und die Leute gemäss ihren Fähigkeiten zu fordern: «Um gute Musik zu machen, muss man sich wohl fühlen.» Ob Krankenschwester, Pfarrer oder Lehrerin.

In Memoriam Maestri. Katholische Kirche Gelterkinden, Samstag, 8. Dezember, 19 Uhr, und Sonntag, 9. Dezember, 18 Uhr. Tickets nur an der Abendkasse. www.orchestergelterkinden.ch